Christliche Leichpredigt /
aus dem 90 Psalm.

Ey dem Begräbnüß / des Weiland Erbarn vnd Wolgelarten Georgij Neugebaur von Breßlaw aus der Schlesien / S.S. Theologiæ Studiosi, Welcher zu Wittenberg Anno 1607. den 6. Septembris frühe morgens im HERRN seliglich entschlaffen / vnnd folgends den 7. Septembris Christlich vnd ehrlich ist zur Erden bestattet worden /

Gehalten in der Pfarrkirchen zu Wittenberg /

Von

FRIDERICO BALDUINO der H. Schrifft D. vnd Professore publico.

Gedruckt zu Wittenberg bey Johann. Gorman. Anno 1607.

KURFÜRSTL. BIBLIOTHEK DRESDEN

Biogr. er. D. 634, 71 d

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn32766116X/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus der
Schloßbibliothek zu Oels
1885

13159

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn32766116X/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Text der LeichPredigt aus dem 90. Psalm.

HERR lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / Auff das wir klug werden.

Postilla.

ES ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Da ist immer sorge / furcht / hoffnung / vnd zu letzt der Tod / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden. Also schreibet Syrach cap. 40. Ihr meine geliebte vnd andechtige im HERRN Christo Jesu. Dessen haben wir ein Exempel gehabt im gestrigen Evangelio / da zehen Patienten auff einmal bey einem kleinen Marckt-flecklein Samaritisches Landes dem HERRN Jesu entgegen kommen / die nicht allein wegen jrer beschwerlichen Seuche des Aussatzes merckliche schmertzen an jhrem Leibe gefühlet / Sondern auch deswegen von andern Leuten aus gesondert haben

wohnen müssen. Heute diesen tag stellet vns Gott nach seinem Väterlichen raht vnnd willen dessen abermal ein augenscheinlich Exempel für/an einem frommen vnnd Gottseligen Studioso, welchen er nach seinem Väterlichen Rath vnnd Willen aus diesem Jammerthal in sein ewiges Reich abgefordert hat. So wir nun wolten bey dieser gelegenheit/ angezogenem Spruch in der furcht des HERRN nachdencken/ so würden wir bekennen müssen/ es sey ein mühselig vnd erbärmlich ding in dieser Welt mit einem Menschen/ von anfang seines Lebens/ biß ans ende. In der Geburt helts mit dem Menschen gefährlich/ in seinem Leben gehets zu/ elend vnd erbermlich/ im tode betrübt vnd

Psalm. 51

1. Tim 6.

Sap. 7.

trawrig. In Mutterleib ist der Mensch allbereit ein armes Sündenwürmlein/ in Sünden empfangen vñ geboren/ nacket vñ bloß kömpt er auff die Welt/ vnd weinen ist vnser aller erste Stimme gewesen/ damit wir zum theil vnserer ersten Eltern Sünden fall beklagen/ zum theil auch vnsers vorstehenden Vnglücks vnd Elends eigene Propheten werden. Mit elend/ kumer vñ mühe bringen wir vnser Leben zu/ also das der Man Gottes aus der erfarung gelehrt/ bekennen mus/ das beste in vnserm Leben sey mühe vnd arbeit/ Psalm. 90. Vnd der heilige Hiob/ das vnser Leben voller mühe sey/ Joh. 14. Ja das der Mensch zum vnglück geboren sey/ gleich

wie der Vogel zum fliehen/ Hiob.5. Im tode gehets betrübt vnnd trawrig zu / wenn man sihet / das die edle Creatur der Mensch / der zu Gottes Ebenbild erschaffen / so jämmerlich sol zerstöret vnnd eingeäschert werden. Gleichwol aber nimmet im Tode der Menschen Elende ein ende / daher nicht vnbillich der König Salomon gesagt / Es sey besser die stunde des Todes / als die stunde der Geburt / Eccl.7 wie denn auch etliche aus der Heydenschafft / wie Herodotus bezeuget / weñ ein Mensch geboren worden / haben pflegen zu weinen / aber am tage seines endes sich frölich erzeiget / damit anzuzeigen / das der Mensch in seiner Geburt allerley jamer gleichsam zugeeignet / im tode aber davon erlöset werde / vngeachtet / das sie doch nicht gewust / das ein anderes ewiges vnnd fröliches Leben darauff folgen werde. Ob nu wol der Mensch nicht vnbillich offt vnnd viel an seinen Geburtstag gedencken / vnnd GOtt von hertzen dancken solte / das er jhn einen vernünfftigen Menschen von Christlichen Eltern hat lassen geboren werden / Jedoch so finden wir in der heiligen Schrifft kaum Exempel / das die Heiligen Gottes jres Geburtßtages sich erfrewet hetten / das findet man aber wol / das sie / wiewol aus vngedult / vber denselben gar sehnlich geklaget / ja wol auch jhn gantz vnd gar verflucht haben / Wie

an dem Exempel des heiligen Hiobs Cap. 3. Vnnd des Propheten Ieremiæ Cap. 20. zusehen ist. So werden wir auch in der heiligen Schrifft jmer mehr zu betrachtung vnsers Todes stündleins / als des Geburtstages vermanet. Dasmacht / dem fleisch vnd Blut gehen die Todes gedancken sehr vbel ein / vnd sind das vielen Menschen Melancholische reden / wenn man jhnen vom Tode sagt. Darumb wir alle hoch von nöthen haben / mit dem Manne Gottes Mose zu Gott zu bitten / HERR / lehre du mich bedencken / das ich sterben mus. Solchs lehret vns aber GOtt in seinem heiligen Wort / mit Sprüchen vnd Exempeln / mit Bildnüssen vnd mit Worten. Aus denselben wollen wir nun bey dieser gelegenheit / nach anleitung abgelesenes Sprüchleins / kürtzlich vrsachē anzeigen / Warum ein Mensch offt vnd viel an sein Sterbstündlein gedencken sol / vnd was er dessen gebessert sey. Darvon denn mit vnser aller erbawung GOtt zu ehren / zu handeln / Der Allmechtige GOtt vnd Vater vnsers HERRN Jesu Christi Gnad vnnd krafft seines Heiligen Geistes Väterlich verleihen wolle / Amen.

Tractatio.

WEnn Epicurische Weltkinder sehen / das einer heut / der ander morgen auff dem rücken hinaus ge-

aus getragen wird / schlagen sie es in Wind / ists wunder / sprechen sie / das jetzo ein altes / jetzo ein junges stirbt / wenn ein Mensch dahin ist / so ists aus mit jm / ohne gefehr sind wir gebore̅ / ohn gefehr fahren wir dahin / als weren wir nie da gewe st / wie der Gottlosen Rede beschrieben stehet / Sap. 2. So findet man auch andere / die meinen / Was ists von nöthen / das man auff der Cantzel viel vom Tode predige / oder aus Gottes Wort beweise / das wir alle sterben müssen / was bedarffs da viel Argumenta persuasionis dazu / Wer weiß das nicht / bezeugets doch die tägliche erfahrung / Aber lieben Christen / es ist hie nicht am wissen gelegen / wir wissens freilich alle wol / aber am bedencken mangelts noch manchem. Der Man GOttes Moses war so voller Weißheit / das S. Stephanus Act. 7. jhme dz zeugnis gibt / das er in aller Weißheit der Egypter sey gelert gewesen / so wuste er ja auch wol / das er sterben würde / denn Gott hat es jhme gesagt / Num. 20 Er solte ins gelobte Land nicht kommen / Sondern in der Wüsten sterben / Aber er fühlete auch bißweilen Fleisch vnd Blut / das ließ jhn solches nicht allwege bedencken / vnnd sein Leben darnach richten / drumb bittet er so ernstlich zu Gott / Er wolle jn solches lehren / Er wolle durch seinen heiligen Geist jme rechte gute gedancken eingeben / Solchs ja wol

vnd

vnnd täglich zu bedencken/ so würde er desto klüger werden: / vnnd sich in allerley Händel dieser Welt besser schicken können. Der H. König vnd Prophet David/ war auch klug vnd verstendig gnug/ er wuste auch wol/ das er sterben muste/ darumb nennete er sich einen Pilgrim GOttes/ aber am bedencken wolte es jhme mangeln/ darum̃ bittet er diese kunst von Gott/ Psal. 39. HErr lehre doch mich/ dz es ein ende mit mir haben muß/ vñ mein Leben ein ziel hat/ vnd ich davon mus. Also sehen wir / wie die Heiligen Gottes solche kunst/ jhr Sterbstündlein zu bedencken/ von Gott erbeten haben/ vnd dadurch vermeinet/ die allerbeste klugheit zu erhalten. Solche klugheit aber / die wir aus betrachtung vnsers sterbestündleins bekommen können / bestehet fürnemlich in vier Stücken.

I. Es machen solche gedancken recht wackere vñ vorsichtige Menschen / die nicht also auffs Kerp sündigen/ wie die Gottlosen/ die in tag hinein leben / vnd thun was jrem Fleisch vnd Blut wolgefellet / nicht anders als hetten sie einen bund mit dem tode / vnnd einen verstand mit der Hellen gemacht / Esa 28. Wer aber bedencket/ das er sterben muß / der erinnert sich zugleich/ dz ein Tag angestellet sey/ da Gott richten wird alles Fleisch/ vnd auch rechenschafft fordern vpn einem jeden vmützen Wort/ das

aus vn

aus vnserm munde gangē ist/ wie Christus der Son Gottes selber bezeuget/ Matth. 12. Darumb vermahnet der weise Lehrer Syrach Cap. 7. Bedencke das ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun. Vnd daher kömpts / das die vernünfftige Abigail jhren Ehewirt Nabal einen Narren heisset/ 1. Sam, 25. dieweil er ein Geitzwanst war/ alles zu sich kratzte/ vnd doch nicht wuste/ wie er sein Geld recht gebrauchen solte/ dem armen David auch eine geringe ritterzehrung versagte / gleich als würde er Ewig leben / oder alles allein behalten. Also ward der reiche Bawer Luc. 21. von Christo selbst ein Narr gescholten / welchem Gott eine gute Erndte beschweret / Er aber erhub sein Hertz / ließ seine Scheune erweitern/ redete seiner Seelen zu / Liebe Seele/ du hast einen grossen vorrath auff viel Jahr/ habe nun ruh/ iß vñ trinck/ vnd habe einen guten muth/ Aber es geschahe eine stimme von Himmel zu jhm / Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ vnd wes wirds sein/ das du bereitet hast ? So solten nun an jhre Sterbstunde alle Reichen dieser Welt gedencken / so würden sie auch klüger werden/ vnd von jhrem geitzen vnd wuchern etwas nachlassen / in betrachtung / das wenn der Reiche stirbet/ jhme sein Geld vnd Gut nicht wird nachfaren/ vnd er wird nichts mit sich nehmen/ als ein leinen Kittel ins Grab/ damit davon / vnnd schabab /

Gut vnd Geld bleibt in der Welt/dahinden müssen wir es lassen. Darnach wuste sich der König Saladinus fein zu richten/welcher als er sterben solte/ ließ er seinen Sterbekittel auff einem langen Spieß im Läger herumb tragen/ vnnd außruffen/ Kundt vnnd zu wissen sey männiglich/ König Saladinus hat von seinem grossen Gut/von so viel Land vnnd leute/die er mit sawrer müh vñ arbeit/mit leibvñ lebens gefahr hat an sich gebracht/nichts mehr dauon gebracht/als diesen kittel. Wo es so bey vns hergienge/so würdē wir auch etwz klüger auff dē wege des HErrn wandeln/ vñ mancher Mensch dz hertz so sehr nicht ans geld hengē. Hieran solten auch gedencken alle die/ so in vnversönlichem Zorn/ Neid vnd Haß mit jhrem Nehesten leben/ vnd kurtzumb sich niemand anders als den Tod vertragen lassen wollen. S. Paulus spricht/Eph.4. Lasset die Sonne nicht vntergehen vber ewerm Zorn/ Aber da sind jhrer viel/ die nicht allein eine Sonne nach der andern lassen vntergehen/ Sondern auch vber jhrem Zorn jhnen lassen die Augen zudrücken/ vnd nemen diesen bösen Gast mit sich in die Grube hienein. Ah da ist er jhnen doch ja nichts nütze/ der Gast wird sie gewißlich nicht in Himmel bringen/da eitel fried/ frewd vnnd Einigkeit ist vnter den Heiligen Gottes/ sondern er stürtzt sie in die Helle hinunter/

zu den

zu den zänckischen Geistern/ bey welchen eitel vneinigkeit zu finden. Dahero vermanet Christus selbst Matth. 5. Sey wilfertig deinem Widersacher bald/ weil du noch bey jhm auff dem Wege bist/ auff das dich nicht der Widersacher dermal eins vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Peiniger/ vnd du werdest in den Kercker geworffen/ Warlich / ich sage dir/ du wirst von dañen nicht herausser kommen/ biß du auch den letzten Heller bezahlest. Es solten auch hieran gedencken alle vnzüchtige Leute/ deñ es wol ehe geschehen/ dz Huren vñ Buben/ mit ehren zu meldē/ in frischer that ergriffen/ von Gott mit donner vñ plitz erschlagē worden/ welches aus den historien köndte dargethan werden/ so es die noth erforderte. Gott der heilige Geist hat vns dißfals selbst ein Exempel auffgezeichnet/ an der Midianitin / welche sampt jrem vnzüchtigen Buben auff freyer that ergriffen / vnnd von dem Priester Phinea mit einem Speer durchstochen worden sein/ Num. 25. Wer nun also ergriffen wird/ weh jhm / da wird es heissen / wie ich dich finde/ so richte ich dich/ vnd weil sie denn als Hurer vñ Ehebrecher erfunden werden/ so sol auch das schreckliche Gericht vber sie ergehen / das jnen S. Paulus gesprochen/ Gal. 5. Die Hurer vnnd Ehebrecher sollen das Reich Gottes nicht besitzen.

Dessen aber kander mensch geübriget sein / so erofft an seine sterbligkeit gedencket. Dessen habē sich auch zu erinnern alle hoffertige vnd stoltze Leute / die mit den gaben jres leibes oder gemüts prangē vñstoltzi-ren / vñandere neben sich kaum dulden kōñen / denen würde der stoltz auchwol vergehē / so sie darā gedech-ten / das sie sterblich weren / Denn im tode werden wir alle einander gleich vnd vngleich. Gleich zwar in dem / dieweil wir alle ins Beinhaus müssen / vnd alda kein vnterscheid vnter Gelerten vnd Vngeler-ten / Reich vnd Arm / kan getroffen werden / sondern da liegen sie all vber einen hauffen / Wie Simson sagte von denen / die er mit einem faulen Esels Kin-backen erschlagen hatte / Jud. 15. Ja da erfehret man erst / was für geringe schwache Creaturen wir sein / Davon der Heidnische Poëta auch gesagt / Mors sola fatetur, quanta hominum fuerint cor-puscula. Vngleich aber werden wir einander im to-de / da mancher mus vnten liegen / der zuuor in he-hen Ehren gesessen / da mancher auch mit dem Rei-chen Schlämmer mus sehen den armen Lazarum vber sich in Abrahams Schoß sitzen / dem er zuuor nicht die Thür schwelle seines Hauses vergönnet hette. Solchen stoltz köndte vns nun fein verbieten / wenn wir offt vnd viel daran gedechten / dz wir die-sen nichtigen Leib ablegen / vñ sampt aller jrrdischē herrligkeit dahinden lassen müsten / denn es as stol-

zieret

zieret doch die arme Erde? ist er doch ein elender Koth/ vnd wenn der Artzt gleich lange daran flickt/ so heist es doch/ Heut König/ morgen tod/ vnd wenn der Mensch tod ist/ so fressen jhn die Würme/ Syr. 10 So sehen wir nun aus diesem kurtzen bericht/ wenn der Mensch offt bedechte/ das er sterben müste/ was für eine feine klugheit er davon habē würde/ wie vor mancher Sünden er sich hüten köndte. Aber da macht jm mancher selber eine blinde rechnung/ so lange hastu noch zu leben/ du bist frisch/ gesund/ jung vnnd starck/ es sind noch so viel grawe häupter in dieser gemein/ die müssē alle zuuor an den reyen/ er wird aber darüber offt in seiner rechnung schendlich betrogen/ vnnd vbereilet jn der Tod/ zu der zeit/ da er sichs am wenigsten versehen/ auch wol am allergerinsten dazu geschicket hat. Denn der Mensch weiß doch seine zeit nicht/ Sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen/ vnnd wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden/ So werden auch die Menschen berückt zur bösen zeit/ wenn sie plötzlich vber sie fellet Eccle 9. Das ist die erste klugheit/ die wir aus betrachtung vnserer sterbligkeit erlangen.

11. Es lernet auch ein Mensch durch dieses mittel sich selbst/ vnd den zustand dieser Welt besser bedencken/ welches die weisen Heyden auch vor die beste

Kunst gehalten / welche vom Himel herab komen sey / so hat der heilige Kirchenlehrer Augustinus täglich darnach gewündschet / Domine da mihi, nosse te, nosse me, HERR gib mir die Gnade / das ich dich vnnd mich recht möge erkennen. Wie man Gott recht erkennen könne / höret E. L. zur andern zeit: Sich selbst aber vñ das wesen dieser Welt erkennet der Mensch durch stäte betrachtung seiner sterbligkeit: da lernet er / wie flüchtig sein Leben sey / vnd wie gar nichts eigenes er in dieser Welt habe / darnach er sich gros sehnen solte. Denn wir haben hie keine bleibende Stäte / Sondern die zukünfftige suchen wir / Heb. 13. Dahero denn der Altvater Jacob vor dem Könige Pharao sein Leben eine Walfahrt genennet hat / Gen 47. Vnd König David nennet sich beides Gottes Pilgrim vnd Bürger / wie alle seine Väter. Gottes Pilgrim zwar / dieweil er in dieser Welt nicht daheim war / vnnd ob er zwar viel Land vnnd Leute innen hatte / so muste er es doch verlassen / denn das Wesen dieser Welt vergehet / 1. Cor. 7. Vnnd was einer nicht jmmerdar gebrauchen kan / das ist vor sein Eigenthumb nicht zu halten. Gottes Bürger aber nennete er sich / dieweil er ein ander Heimat zu gewarten hatte im Himmel / da vnser Bürgerschafft ist / Phil. 3. da werden wir ein andere Stadt haben / die nicht mit

Menschenhänden/Sondern von Gott erbawet ist/ vnd ewiglich bleibet/2. Cor. 5. Da werden wir erst recht hausen vnd wohnen / hier sind wir nur Gäste vnd Haußgenossen Gottes/ haben auch vnser leben nicht von Gott zur Ehe empfangen/sondern nur eine zeitlang zugebrauchen / so lang als Gott wil / Denn vnser keiner lebet jhm selber/vnnd vnser keiner stirbet jhm selber/Sondern was wir leben/das leben wir dem HERRN / vnnd was wir sterben/ das sterben wir dem HERRN/ Rom. 14. Ein Haußgenoß/ wenn jm die Herberge auffgekündigt wird / so mus er fort / er thue es gerne oder nicht: Also wenn vns GOtt der Himlische Haußwirt aufft kündiget/so müssen wir außziehē/ wie lieb vns auch die Welt / sampt allem was in der Welt ist/ sein mag. Darumb auch der H Man Gottes Moses/ wenn er das langmütige alter der H. Altväter beschreibet/ setzt er doch jmmer dieses final hinzu/ dz sie endlich gestorben. Adam war 930 Jahr alt/ vnd starb/ Seth 912 Jahr/ vnd starb/ Enos 905 Jahr/ vñ starb/ Kenan 910 Jahr/ vnd starb/ Jared 962 Jahr/ vnnd starb / Mathusalem 969 Jahr/ vnd starb/ etc. Gen 5. dz macht/ sie waren allesampt Pilgrim Gottes in der Welt/ drumb musten sie einem andern die herberge reumen/ deñ alle Menschē ist gesetzt einmal zu sterben Heb. 9. Vnd daher heists der alte Bund/ Mensch du must sterbē/ Sy. 14. welchē Gott mit vnsern erstē Eltern allbereit im Paradiß getroffē hat.

Dieweil wir denn solches wissen/Geliebte im HERRN/ so solte vns solches dienen/ 1. Zu einer stäten Buß/ dieweil vnser keiner wissen kan/ welches sein Jüngster Tag sein werde/ vnnd ob er auch den morgenden Tag erleben möchte/ vnnd er gleichwol dessen gewiß ist/dz er einmal davon muß/ es sey vber kurtz oder vber lang. Darumb vermanet der weise Lehrer Syrach Cap. 18. Spare deine Busse nicht/ biß du kranck wirst/ sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst/ Harre nicht mit besserung deines Lebens/biß in den tod/etc. 2. Auch solte es vns dazu dienen/ das wir vns desto mehr vmb den rechten Zehr Pfennig bekümmerten/ den wir auff dieser Walfahrt bedürffen/das ist das heilige Wort Gottes/welches vns Christus vnser geliebter Heyland selbst zeiget Joh. 5. Warlich/warlich/Ich sage euch/ Wer mein wort höret vñ helts/ derkömpt nicht ins Gericht/sondern ist aus dem tode gegangen hindurch ins Leben. Nach diesem Zehrpfennig wündschen wir auch in vnserm Christlichen Kirchenlied/ Dein Wort mein Speise laß allweg sein/ mein Seele damit zu nehren. Aber da kehren es jhrer viel vmb/ vnd bekümmern sich mehr vmb den jrrdischen Zehrpfenning/ je näher sie zur Herberg haben/ je mehr sorgen sie für die Zehrung/ vnd werden also je älter/ je kärger/ vergessen

gessen darüber das Wort Gottes vnd aller Gottesfurcht / welchs denn die grösseste thorheit ist / die auff der Welt einem begegnen kan / das einer vmb eine hand vol Weltlicher Güter / das / so vns zur Ewigen Seligkeit erhalten kan / so liederlich hindan setzet. Solche thorheit aber wird vns benommen / vnd die rechte himlische klugheit beygebracht / wenn wir offt vnnd viel bedencken / das wir sterben müssen.

III. Ferner / so gibt solche betrachtung einen bestendigen Trost im Creutz / das ist auch eine feine Christliche klugheit. Deñ Narren sind es / die sich nicht wollen trösten lassen / sondern jnen mit schwermut vnnd trawrigkeit selbs das Leben sawer vnnd kurtz machen / denn trawrigkeit tödtet viel Leute / vnd dienet doch nirgends zu / Syr. 30. Man findet manchen / dem thut ein klein Vnglück so weh e / das er aus vngedult herausser fehret / Ey wolte ich doch zehen mal lieber todt sein / denn mich also plagen lassen. Solte aber der Todt ein ernst mit jm machen / vnd das Messer an die Kehlen setzen / was gilts / ein solch Mensch würde das Creutz für sich schlagen / vnd seiner vngedult wehren.

Aber solcher vngedult zu wehren / dienet nicht wenig / wenn der Mensch an sein Sterbstündlein offt gedencket. Der Man Gottes Moses sagt in

diesem Psalm/ dz Menschliche leben were 70 Jahr/ kömpt es hoch/ so sey es 80 Jahr/ gesetzt/ das der Mensch so alt würde/ vnd keine einige gute Stunde hette (welches doch nicht wol müglich ist/ denn es hat ja GOtt der HERR den guten tag neben dem bösen gemacht/ Eccl. 7,) jedoch gesetzt/ das er nie eine gute stunde hette/ was were es denn? nur 70 oder 80 Jahr/ darnach hörets auff/ denn nimpt das leben ein ende/ so endet sich das Vnglück auch/ da heist es denn/ nicht der Mensch stirbt/ Sondern sein Jammer/ Trübsal vnd Elend/ ist kommen zu einem seligen Ende/ da wird die Ewige Frewde angehen zur Rechten Gottes/ da kein leid noch geschrey mehr sein wird/ sondern GOtt wird abwischen alle Threnen von vnsern Augen/ Apocal. 21. Dieses aber wird von denen gesagt/ die im HERRN sterben/ dieselben werden selig gepreiset/ von nu an/ das ist/ so balde sie sterben/ Denn sie ruhen von jhrer arbeit/ Apoc. 14. Denen machet der Tod ein ende an jhr Creutz vnnd vnglück/ welche aber nicht gerne viel weniger im HERRN sterben/ die nemen ein ende mit schrecke/ vñ wird allda kein ende an jhr vnglück/ sondern erst der rechte anfang gemacht/ vnnd jr zeitlich leiden in ewige pein verwandelt. Mit frommen Hertzen aber gehet es zu/ gleich wie mit denen/ die auff der offenbaren See fahren/ da sie allerley sturmwinde vñ vngewitter müssen vber sich ergehen

lassen

lassen/sie sehen aber den Port vor sich/da lencken sie zu/lassens jnen sawer werden/ vñ arbeiten embsig/ in guter hoffnūg/sie werdē glücklich am port anlangen/da sie aller voriger vnlust vergessen: Also sind wir in der Welt/wie auff einē vngestümen Meer/da allerley sturmwinde der trübsal vber vnser Häupt zusamen schlagen/Wir habē aber fürvns den Port des Ewigen Lebens/ darumb wir der trübsal dieser welt nichts achten/dieweil wir wissen/dz sie einmal em ende nemen/ vñ wir durch dieselbe eingehen ins reich Gottes/Apocal.14. Das gibt deñ feine gedültige vñ sanfftmütige hertzen/die sich auch wol frewen der Trübsal/ denn trübsal bringt gedult/gedult erfahrung/erfahrung hoffnung/ Hoffnung aber lesset nit zu schanden werden/Rom. 5. Ist demnach dieses abermal eine feine klugheit/ die wir aus betrachtung vnser Sterbligkeit nemen kömen.

IV. Ist noch eine vbrig/das wir nemlich/mit betrachtung vnserer sterbligkeit/vns auch vnser vnsterbligkeit erinnern. Denn wir wissen ja/dz wir nicht zu diesem leben erschaffen/viel weniger zum zorn gesetzt sein/sondern die seeligkeit zu besitzen/ vnd ewig zu leben 1. Thess. 5. Sap. 2. Hiervon weiß aber kein Heyde nichts in aller seiner klugheit/sondern gleich wie Tertulianus gesagt hat/dz Christus gelittē hat vñ gestorbē ist/dz wissē die Heidē auch/dz er aber von Todtē aufferstandē/dz ist allein der Christē glaube/

also mögen wir auch wol sprechen/das ein Mensch in dieser Welt viel leiden/ vnd allerley jammer vnterworffen sein muß/ das wissen die Heyden auch wol/ haben sich auch darüber in jhren Schrifften gnug beschweret/ Das er aber vom Tod zum ewigen Leben aufferstehen werde/das ist eitel Göttliche Weißheit/ vnnd allein der Christen Glaube/ Darumb ists auch ein fürnehm Stücke vnsers Christlichen Glaubens/ da wir sagen vnnd bekennen/ Ich gleube eine Aufferstehung des Fleisches/ vnnd nach dem Tode ein Ewiges Leben/ davon weiß kein Heyde nicht/ Sondern es wird allein in der Schule GOttes des heiligen Geistes studiret. So viel weiß ein Heyde noch wol/ das Leib vnnd Seel sich muß durch den Tod trennen lassen/ auch das der Leib zur Erden werde/ vnnd die verwesung sihet/ Auch das die Seele/ als ein lebendiger Geist/ vnsterblich ist/ das aber Leib vnnd Seel sol wider zusammen kommen/ vnd wo die Seele nach abscheidung vom Leibe/ hinkomme/ das weiß Menschliche vernunfft nicht/ Diese Klugheit aber lernen wir/ wenn wir offt an vnsern Tod gedencken/ denn da erinnert vns GOttes Wort/ das der Leib widerumb zur Erden werde/ davon er genommen ist/ Die Seele aber komme widerumb zu GOtt/ der sie gegeben hat/ Eccl. 12. Vnd ob gleich der Leib vnter die Erden verscharret

scharret wird / So wissen wir doch / das er nur all. daals in seinem Schlafft kämerlein verwaret wird / Wenn aber CHristus kommen wird in den Wolcken des Himels / vnd das grosse Machtwort wird erschallen lassen / Surgite mortui, Stehet auff ihr Todten / als denn wird eine jegliche Seele der Menschen jhren Leib wider bekommen / vnnd / so sie im HERRN abgeschieden ist / zur Ewigen Herrligkeit eingehen. Das ist eine solche klugheit / dauen weder Cicero, noch Aristoteles, weder Plato noch Socrates etwas gewust / aber durch tägliche Betrachtung vnserer sterbligkeit kan sie erlanget werden. Vmb dieser vrsachen willen / die jetzo gar kürtzlich sind angedeutet worden / sol ein Mensch offt vnd viel an sein Sterbstündlein gedencken. Denn das ist gewiß / Wer gerne täglich stirbt / das ist / gerne an sein Sterbstündlein täglich gedencket / dem wird hernachmals der Todt desto leichter ankommen / etc.

Was nun gegenwertigen vnsern in Gott verstorbenen belanget / Den Weylandt Erbarn vnnd Wolgelarten Georgium Neugebauer, Studiolum Theologiæ, so hat vns Gott nach seinem Väterlichen willen / auch an jhme ein memoriale Mortis, vnd denckzeddel vnserer Sterbligkeit vorgestellet / in dem er denselben in der besten Blüt seines Alters

von dieser schnöden Welt abgefordert/ als er kaum dzdrey vnnd zwantzigste Jahr erreichet hatte. Von Christlichen Eltern ist er geboren / in der vornehmen Stadt Breßlaw in Schlesien / Welche jhn auch von jugendt auff zur Schulen vnnd Gottesfurcht gehalten / der guten Hoffnung / Er solte dermaln eins GOTT vnnd seiner Kirchen mit nutz dienen / welches denn sonder zweiffel geschehen were / wo der Allmechtige GOtt jhme sein Leben hette fristen wollen. Denn dazu hatte er einen guten anfang gemacht / in der vornemen Schulen seines geliebten Vaterlandes zu S. Magdalenen genant / aus welcher viel feine ingenia herkommen. Vor zweyen Jahren hat er sich anhero in vnsere Vniversitet begeben / seine studia zu continuiren, wie er sich denn biß anhero in studijs Philosophicis vnd Theologicis nach müglichem fleiß geübet hat Er hatte ihm auch vorgenommen noch eine gute zeitlang allhier zu bleiben / vnnd seine Rechnung gemacht / Wie lange er noch studiren wolte / darumb er bey einẽ Ehrnvesten Raht zu Breßlaw erstnewlich vmb ein stipendium angehalten / Auch zu dem ende / beydes von Theologischen vnnd Philosophischen Facultet gute Kundschafft seines verhaltens ausgewircket hatte / das gute Hoffnung gewesen / dieselben hetten jhn bey seinen Herrn Patronen wol beförderlichen sein kõnnen.

Aber

ABer sihe / da kömmet der Allmechtige / vnnd lesset jhm ein μελέτημα θανάτου ein recht Todtengedechtnis anstellen / vndmit Sterbensgedancken vmbgehen / in dem er ihn mit beschwerlicher Leibesschwacheit angegriffen / welche zwar sich vorlengst erzeiget / Aber heut acht tage erst recht ausgebrochen ist / darüber er auch sein junges Leben einbüssen / vnnd dem lieben GOTT folgen müssen / welcher jhn von dieser vnser Vniversitet in seine Himlische Academiam abgefordert / da er jetzo ohn allen zweiffel anschawet von Angesicht zu Angesicht / die Himlische Weisheit GOTTES / auch ein anders stipendium erlanget hat / nicht stipendium Mortis / welches er zwar der Sünden halben allhier auch hat empfinden müssen / wie alle Evæ Kinder / Sondern stipendium vitæ / das Erbe Ewiges Lebens / welches jhm sampt allen Außerwelten von anbegin bereitet ist. Wie erd ann sich auch auff seiner Reise aus diesem elenden Leben recht wol geschickt hat / mit dem Edlen thewren Zehr Pfenning des Heiligen Hochwürdigen Abendmahls / sein Hertz zu GOTT gerichtet / Vnnd darauff gestern morgen bald vor tage / im HERRN sanfft vnnd selig eingeschlaffen ist. Lassen jhn demnach ruhen / vnd bitten GOTT / er wolle dem Leibe eine sanffte Ruhe

vnnd

vnnd fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben verleihen. Vns aber alle auch lehren / das wir sterben müssen / auff das wir auch die rechte Himlische Klugheit erlangen mögen / vmb JESV CHRISTI / seines lieben Sohnes willen /

Welchem sampt dem Vater vnnd Heiligen Geist / sey lob / preiß vnnd danck gesagt jmmervnd ewiglich /

AMEN.

RECTOR

RECTOR
ACADEMIAE VVITEBERGENSIS
BARTHOLOMÆUS REUSNERVS J.U.D. ET PROFESSOR PUBLICUS.

TERUM HUMANITATIS Officium à vobis, qui cives estis Reipub. nostræ litterariæ, exigitur; illud nempe in eundis exsequiis commilitoni præstandum. Heri enim sub illud tempus, quo conticinium (ut veteres Latini appellabant) cum diluculo committitur, vitam hanc mortalem desiit GEORGIUS NEUGEBAUERUS *Vratislaviâ Silesius, & è nostrâ in cœlestem illam, ubi scaturigo & fons omnis sapientiæ est, emigravit. Sciatis autem hunc* NEUGEBAUERUM *Vratislaviæ (ut modò innuebamus) natum esse, patre* HENRICO, *viro bono; et si loci & ordinis plebeij: circa annum* CHRISTI *Servatoris (nam confusè hoc*

ab iis, qvi hìc sunt funeris curatores, scitur) o-ctuagesimum quartum, supra millesimum qvingentesimum. Fundamentum pietatis & litterarum posuit in scholâ Patriæ, sub disciplinâ & magisterio potissimùm eorum, qui ad D. MAGDALENÆ *(ut vocant) juventutem erudiunt. Anno* CHRISTI *millesimo sexcentesimo quinto, hoc ipso mense* VVITEBERGAM *venit, ut bono illi fundamento egregium aliqvid in litteris & pietate superstrueret. Et fecisset, nisi in ipso conatu & molitione opus conturbatum & interruptum esset. Quod cum* DEUS *fecerit, quis tu es homo, qui obid aüt indigneris, aut caussam facti scisciteris? Acqviescamus in judicio* DEI, *qui Mirabilis est, & semper-Bonus. Testimonium sanè profectus eximij in Philosophorum pariter & Theologorum scholâ impetravit: atqve obid haud dubiè commendatior etiam ampliss. Patriæ Senatui totiqve Reipub. futurus erat. Proximo die Lunæ; cum nescio qvi morbus, qvem diutiùs fovisse existimatur, periculosiùs fortè aut augesceret, aut recrudesceret; sensit extremam sibi necessitatem intentari: ideoqve Cænâ Domi-*

Dominicâ Fidem ſuam animavit, ſeq́ ad pro- 27
fectionem, deq vâ antè diximus, maturo conſi-
lio præparavit. Exſuvias corporis, quas hic
reliqvit, populares & amici poſteâ ad horam
SECUNDAM *terræ mandare, atqve inſuper*
etiam Concione funebri deductionem illarum
& honeſtiorem & freqventiorem facere conſti-
tuerunt. Vos qvod veſtri eſt officij, facite.
Efferentur autem ex ædibus Ionæ Fritſij ad fo-
rum, qvâ ſeptentrionem ſpectat, collocatis.
P. P. die VII. Septemb. Anno
Chriſtiano cIↃ. IↃ CVII.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn32766116X/27
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

B. rud. D. 1634, 71. d